



Wettbewerb 2014/16

Latein

2. Runde

Aufgabe 1

Interpretieren Sie den folgenden Abschnitt aus Ovids *Heroides* 1 (Text 1) in einer zusammenhängenden Darstellung nach formalen und inhaltlichen Kriterien. Die beiliegenden „Hinweise zur Interpretation“ liefern Ihnen dafür Anhaltspunkte. Der Text entstammt einem fiktiven Brief Penelopes an ihren Gatten Odysseus, der nach zwanzig Jahren noch nicht heimgekehrt ist, obwohl Troia schon längst zerstört ist.

Aufgabe 2

Verfassen Sie auf Basis Ihrer mythologischen Kenntnisse einen Tagebucheintrag des Odysseus, den dieser nach seiner Rückkehr und der endgültigen Wiedervereinigung mit seiner Gattin verfasst. In diesem Tagebucheintrag soll Odysseus seine Situation reflektieren. Knüpfen Sie dabei an Text 1 und die einem mythologischen Lexikon entnommenen Informationen (Text 2) an.

Arbeitszeit: 3 Stunden

Text 1: Ovid, *Heroides* 1 (Penelope Ulixi) V. 57-86

Victor abes nec scire mihi, quae causa morandi
aut in quo lateas ferreus orbe, licet!
Quisquis ad haec vertit peregrinam litora puppim,
60 ille mihi de te multa rogatus abit,
Quamque tibi reddat, si te modo viderit usquam,
traditur huic digitis charta notata meis.
Nos Pylon, antiqui Neleia Nestoris¹ arva,
misimus; incerta est fama remissa Pylo.
65 Misimus et Sparten; Sparte quoque nescia veri.
Quas habitas terras aut ubi lentus abes?
Utilius starent etiamnunc moenia Phoebi —
irascor votis, heu, levis ipsa meis!
Scirem, ubi pugnares, et tantum bella timerem
70 et mea cum multis iuncta querela foret.
Quid timeam, ignoro — timeo tamen omnia demens,
et patet in curas area lata meas.
Quaecumque aequor habet, quaecumque pericula tellus,
tam longae causas suspicor esse morae.
75 Haec ego dum stulte metuo, quae vestra libido est,
esse peregrino captus amore potes.
Forsitan et narres, quam sit tibi rustica coniunx,
quae tantum lanas non sinat esse rudes.
Fallar et hoc crimen tenues vanescat in auras
80 neve, revertendi liber, abesse velis!
Me pater Icarius viduo discedere lecto
cogit et immensas increpat usque moras.
Increpet usque licet — tua sum, tua dicar oportet;
Penelope coniunx semper Ulixis ero.
85 Ille tamen pietate mea precibusque pudicis
frangitur et vires temperat ipse suas.

Übersetzung von D. Hoffmann/C. Schliebitz/H. Stocker (m. Ä.):

Du aber, der Sieger, bist fort und mir ist es nicht vergönnt, den Grund Deines Säumens zu wissen oder wo in aller Welt Du Hartherziger Dich verbirgst.

Wer auch immer sein fremdes Schiff an dieses Gestade lenkt, [60] geht erst wieder, wenn ich ihn alles über Dich ausgefragt habe, und er soll Dir aushändigen, wenn er Dich irgend treffen sollte, dies Blatt, von meiner Hand beschrieben. Wir haben nach Pylos geschickt, dem Land des Neleus, wo der greise Nestor¹ wohnt, von Pylos kam aber nur unklare Kunde. [65] Wir haben zudem nach Sparta geschickt; auch Sparta wusste nichts Genaues. In welchen Ländern lebst Du, wo trödelst Du denn herum? Es wäre besser, wenn Troias Mauern, von Apollo gebaut, noch stünden – ich zürne mir selbst, dass ich so leichtfertig mir dies wünsche –, ich wüsste aber wenigstens, wo Du kämpfst, und brauchte nur den Krieg zu fürchten, [70] und ich teilte die Sorgen mit vielen. Was ich jetzt befürchten soll, weiß ich nicht – gleichwohl bin ich wahnsinnig vor Angst, und ein weites Feld steht offen für meine Sorgen. Welche Gefahren auch immer das Meer birgt, welche das Festland, ich fürchte, dies sind die Ursachen für eine solche Verzögerung. [75] Während ich solches töricht befürchte, kannst Du von der Liebe zu einer anderen gefesselt sein, wie es so Eure lüsterne Art ist, Ihr Männer. Vielleicht erzählst Du auch, was für einen Bauerntempel Du zur Gattin hast, die bloß die Wolle nicht roh sein lässt. Hoffentlich irre ich mich und dieser Vorwurf soll sich in dünne Luft auflösen; [80] und mögest Du nicht den Wunsch haben fernzubleiben, wiewohl es Dir freisteht zurückzukehren!

Mich drängt mein Vater Icarius, das einsame Lager aufzugeben, und er schimpft ständig über meine unendlichen Ausflüchte. Mag er nur immer schimpfen – ich bin die Deine und die Deine muss man mich nennen; ich werde immer Penelope, die Gattin des Ulixes sein. [85] Er wird doch meinem frommen Pflichtgefühl und meinen keuschen Bitten nachgeben und er wird von selbst sein Drängen mäßigen.

¹ Nestor : Sohn des Neleus und König von Pylos auf der Peloponnes, im troianischen Krieg der greise Ratgeber der Griechen

Text 2:

Penelope

Frau des Odysseus, auf dessen Heimkehr von Troja sie zwanzig Jahre lang warten musste, Mutter des Telemachos. Penelope ist das Muster einer treuen Ehefrau; sie weiß ihre zahlreichen Freier zu vertrösten, indem sie vorgibt, sie müsse erst ein Totentuch für ihren Schwiegervater weben, und regelmäßig in der Nacht wieder auftrennt, was sie am Tag gewebt hat. Das geht drei Jahre gut, bis eine Dienerin sie verrät und die Freier sie bei ihrem nächtlichen Treiben überraschen (Odyssee II 93–110; XIX 134–156). Die ›Odyssee‹ endet mit der Heimkehr des Odysseus und der Bestrafung der Freier; wie die nach so langer Zeit wieder vereinigten Eheleute miteinander auskamen, darüber hat schon die Antike gegrübelt. [...]

(aus: G. Fink: Who's who in der antiken Mythologie, München 1993, S. 246f.)

Hinweise zur Interpretation

Folgende Aspekte können bei der Interpretation berücksichtigt werden, sofern sie für den vorliegenden Text relevant sind. Sie stellen kein Gliederungsschema dar:

- Inhalt und Struktur
Herausarbeitung von Hauptthematik und Gedankenführung, evtl. anhand eines Schemas der Gliederung.
- Sprache und Stil
Beobachtungen zu Sprache und Stil des vorgelegten Textes.
Inwieweit sind die aufgewiesenen Einzelheiten charakteristisch für Werk, Autor, Zeit? Funktion der sprachlich-stilistischen Phänomene.
- Literarhistorische Einordnung
Einordnung der vorgelegten Textstelle in Tendenz und Inhalt des Werkes und gegebenenfalls in das Gesamtwerk des Autors.
- Gattung
Nennung und kurze Charakterisierung der literarischen Gattung, der das Werk angehört; typische Gattungselemente des Textes.
- Historische Einordnung
Einbeziehung des historisch-sozialen, evtl. auch biographischen Kontexts des vorgelegten Textes.
- Metrik
Nennung des Versmaßes; ggf. Hinweis auf Besonderheiten der metrischen Gestaltung; ggf. Beobachtungen zum Verhältnis von Vers und Gedankengang.